



Einbezug von Eltern in der Pflegekinderhilfe

Einleitung



Gliederung

- Begriffsklärung
- Wissensbestände – vom Ziel her gedacht...
- (Neue) festgelegte Anforderungen
- Weiterentwicklung auf unterschiedlichen Ebenen



Begriffsklärung

- **Pflegekinderhilfe**



Begriffsklärung

- Pflegekinderhilfe
- **Eltern**
 - Sprache schafft Wirklichkeit



Begriffsklärung

- Pflegekinderhilfe
- Eltern
- **Einbezug**
 - ...als selbstverständliche Voraussetzung für Partizipation/Beteiligung
 - ...als aktiver Prozess auf Seiten der Fachkräfte
 - ...als konkret im Einzelfall begründete Ausgestaltung einer konstruktiven *Zusammenarbeit* & eines konstruktiven *Zusammenspiels*



Wissensbestände – vom Ziel her gedacht...

- Loyalitätskonflikte sind kein Naturgesetz
- Beziehungsqualität als Gelingensfaktor
- Zustimmung zu Hilfezielen als Gelingensfaktor
- Einfluss von günstigen/ungünstigen Vorerfahrungen
- Akzeptanz von Veränderungen



(Neue) festgelegte Anforderungen (KJHG → KJSG)

- „Der Personensorgeberechtigte und das Kind oder der Jugendliche sind vor der Entscheidung über die Inanspruchnahme einer Hilfe und vor einer notwendigen Änderung von Art und Umfang der Hilfe [in einer für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form] zu beraten und auf die möglichen Folgen für die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen hinzuweisen.“ § 36 (1)
- „Soweit dies zur Feststellung des Bedarfs, der zu gewährenden Art der Hilfe oder der notwendigen Leistungen nach Inhalt, Umfang und Dauer erforderlich ist und dadurch der Hilfezweck nicht in Frage gestellt wird, **sollen Eltern, die nicht personensorgeberechtigt sind, an der Aufstellung des Hilfeplans und seiner Überprüfung beteiligt werden**; die Entscheidung, ob, wie und in welchem Umfang deren Beteiligung erfolgt, soll im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte **unter Berücksichtigung der Willensäußerung des Kindes oder Jugendlichen sowie der Willensäußerung des Personensorgeberechtigten** getroffen werden.“ § 36 (5)



(Neue) festgelegte Anforderungen (KJHG → KJSG)

„Werden Hilfen nach den §§ 32 bis 34 [...] gewährt, haben die Eltern einen **Anspruch auf Beratung und Unterstützung sowie Förderung der Beziehung zu ihrem Kind**. Durch Beratung und Unterstützung sollen die Entwicklungs-, Teilhabe- oder Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb eines im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen vertretbaren Zeitraums so weit verbessert werden, dass sie das Kind oder den Jugendlichen wieder selbst erziehen kann. Ist eine nachhaltige Verbesserung der Entwicklungs-, Teilhabe- oder Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb dieses Zeitraums nicht erreichbar, **so dienen die Beratung und Unterstützung der Eltern sowie die Förderung ihrer Beziehung zum Kind der Erarbeitung und Sicherung einer anderen, dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen förderlichen und auf Dauer angelegten Lebensperspektive**. § 37 (1)

Bei den in Abs. 1 genannten Hilfen soll der Träger der öffentlichen Jugendhilfe die **Zusammenarbeit der Pflegeperson [...] und der Eltern zum Wohl des Kindes oder Jugendlichen durch geeignete Maßnahmen fördern**. § 37 (2)



Weiterentwicklung auf unterschiedlichen Ebenen

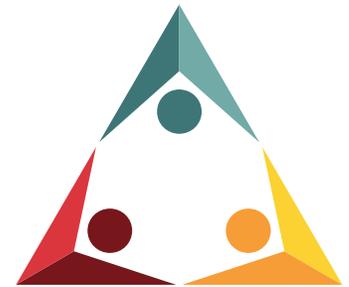
- Gesetzgeber
- Strukturelle Rahmenbedingungen
- Kooperationsvereinbarungen
- Team
- Fachkräfte
- Adressat*innen / Nutzer*innen / Kinder und Jugendliche





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Dirk Schäfer

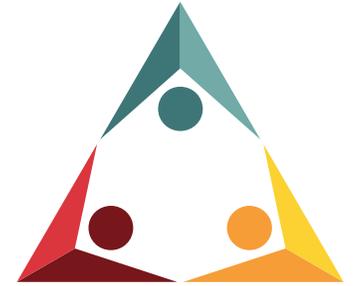


PERSPEKTIVE

Abschluss des Modellprojektes

Einbezug von Eltern in der Pflegekinderhilfe

Bestandsaufnahme, Handlungsbedarfe,
Ansatzpunkte



PERSPEKTIVE

Institut für sozialpädagogische
Praxisforschung und -entwicklung

Corinna Petri

Ein Projekt von



STUTTGART
Jugendamt



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg



LANDKREIS
KARLSRUHE

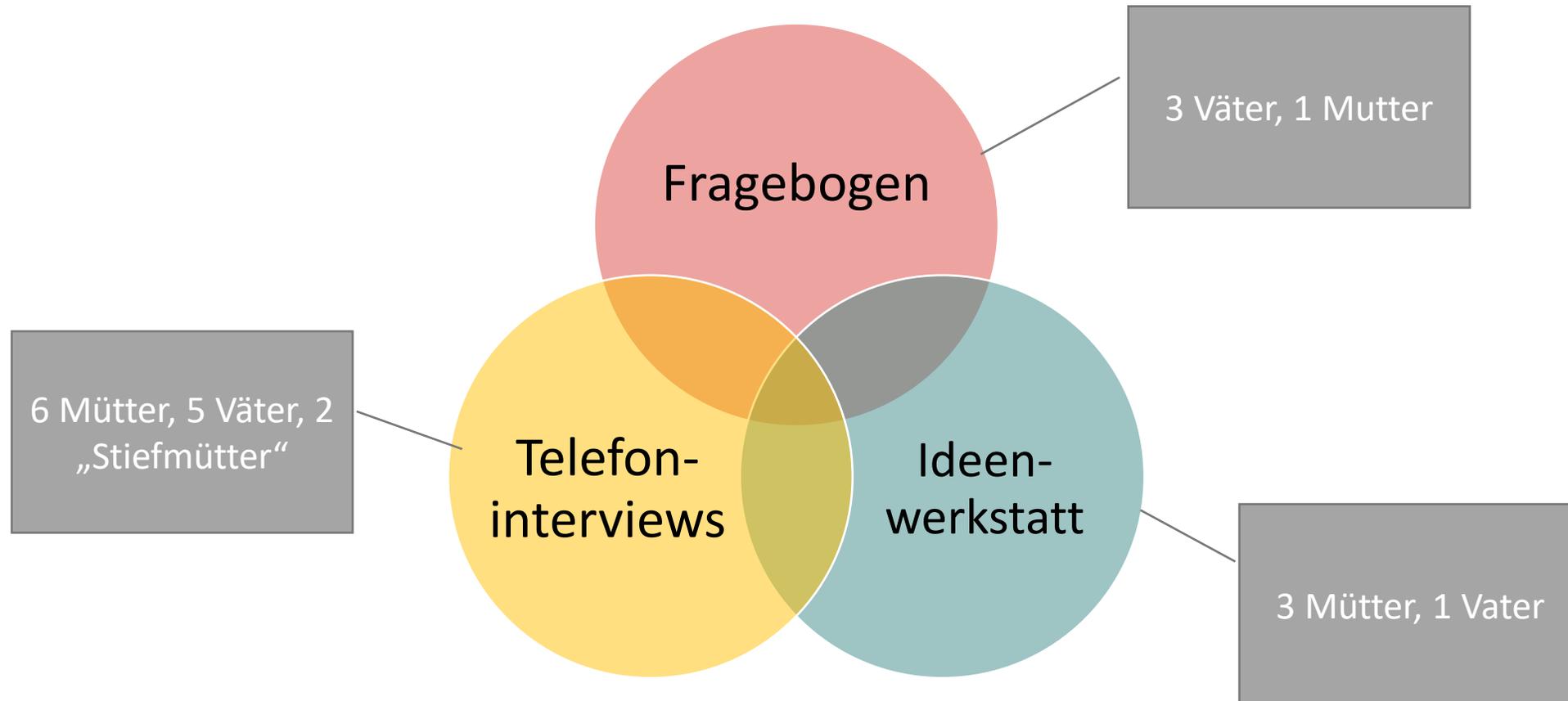
Übersicht

BESTANDSAUFNAHME, HANDLUNGSBEDARFE, ANSATZPUNKTE

- I. Wie steht es um den Einbezug von Eltern in der Pflegekinderhilfe?
Fokus auf die Sichtweisen von Eltern
- II. Welche Handlungsbedarfe leiten sich daraus für die Praxis ab?
- III. Konkrete Ansatzpunkte, die an den Modellstandorten Stuttgart und Landkreis Karlsruhe verfolgt und erprobt wurden



Datenerhebung – 17 Eltern, 2 „Stief-“Eltern



Bestandsaufnahme - Aus den Sichtweisen von Eltern...

ASPEKTE

- Die Bedeutung des Hilfestarts
- Erschwernisse und Voraussetzungen für die Zusammenarbeit
- Möglichkeiten und Begrenzungen von Teilhabe und Zugehörigkeit
- Pflegekinderhilfe als Hilfe für Kind *und* Eltern
- Appelle an Fachkräfte



Die Bedeutung des Hilfestarts

INOBHUTNAHME ALS KRITISCHES LEBENSEREIGNIS

Vater: „Ich war erstmal fix und fertig, es hat mir das Herz zerrissen. Wie erkläre ich das meiner Tochter? Ich stehe dann als Arschloch da. Das frisst mich auf – wie? Ich wollte das alles nicht. Am nächsten Tag hätte jemand kommen müssen: Das ist die Situation, so gehen wir jetzt vor. Nicht alleine hängen lassen und die Zeit läuft ab und du flennst rum. [...] Es war schwer, weil man vom Jugendamt so unter Druck gesetzt wurde und die Angst herrscht, krieg ich mein Kind zurück. Ich habe gewusst, ich kann mein Kind sehen, aber dann hat es sich verlaufen. Ich hatte die Kraft nicht. Beziehung zu Ende, Kind weg, kein Geld. Die Kleine war weg und ich total am Ende. Es war niemand da, der sagt, ‚Jetzt kämpfen wir für dein Kind, die und die Schritte sind dafür nötig‘. Der Vorschläge macht, sagt, ‚Das ist die Auflage, die Möglichkeit haben wir, es ist noch nicht zu spät.‘“



Erschwernisse für die Zusammenarbeit

- Fehler der Vergangenheit werden vorgehalten, Fortschritte nicht gewürdigt
- Gefühl, nicht gehört und übergangen zu werden
- Unklarheit und Unsicherheit auf Seiten der Eltern



Voraussetzungen für die Zusammenarbeit

UNSICHERHEITEN NEHMEN UND KLARHEITEN SCHAFFEN

Mutter: „Die Wende kam, als wir uns gemeinsam an einen Tisch gesetzt, über alles geredet und uns ausgesprochen haben. Wir haben Lösungen gefunden, die vorher nicht da waren. Ich musste mich mit ihr [der Pflegemutter] richtig verstehen, ich wusste nicht, was haben die vor, ob die was böses vorhaben, was passiert mit meinem Jungen? Dann haben wir uns ausgetauscht, mir war das wichtig, weil ich hatte ne feste Bindung zu meinem Sohn. Dann haben sie gesagt, ich darf den Kontakt zu meinem Kind beibehalten.“



Teilhabe und Zugehörigkeit

- Zeit schafft Fakten, Status quo nur schwer veränderbar
- Teilhabe ist kein statisches Konstrukt
- Deutungshoheit über das, was zum Wohl des Kindes ist



Teilhabe und Zugehörigkeit

„FAMILIENARBEIT“, REFLEXION MIT KINDERN

Mutter: „Mir bleibt die Chance verwehrt, das zu erklären, da fehlt es wieder an Kommunikation: Die Kinder wollen nicht, fertig. Da fehlt Familienarbeit auch wenn ich eine neue oder besser gesagt dazu gewachsene Familie habe, die ersten sind trotzdem meine Kinder. Aus Perspektive der älteren ist es so: der Neue – also mein jetziger Mann - hat mich den Kindern geklaut. Es braucht eine gemeinsame Sitzung, um alles zu erklären. Es könnte funktionieren aber auch schief gehen. Aber sind die Kinder nicht alt genug, um das mit ihnen zu besprechen? Wie lange muss man sie schützen, wann würden sie von selbst kommen? Die Kinder konnten nicht an meinem Leben teilnehmen.“



Pflegekinderhilfe als Hilfe für Kind und Eltern

Mutter: „Ich weiß nicht, wie das bei anderen ist, aber ich hab mich gefragt: was für eine Rabenmutter bin ich eigentlich? Warum kann ich nicht für mein Kind da sein, wie es andere von mir verlangen? Du willst ein Vorbild sein, willst arbeiten gehen, musst aber auch Arbeitszeiten finden, die angepasst sind an die Schul- oder Kindergartenzeiten. Ich hab Druck gehabt vom Jugendamt und auch geschäftstechnisch, weil ich auch meinen Job nicht verlieren will, weil ohne Job geht deine Existenz kaputt. Wenn du arbeitslos bist, hast du Zeit für dein Kind, aber was ist mit Vorbildfunktion, wenn du daheim auf der Couch sitzt? Ich hab Druck gehabt. Wenn ich dann noch meinen Job verliere, hab ich weder Kind noch Job, wie finde ich dann ne Wohnung? Das ist ein Teufelskreis, aus dem man ohne Hilfe definitiv nicht rauskommt. Ich bin froh, dass der Träger mich da extrem unterstützt hat in der Geschichte. Auch die Pflegefamilie hat für mich nach Wohnungen gesucht tatsächlich. Letztendlich hab ich vor drei Wochen den Mietvertrag unterzeichnet und ich bin megaglücklich, dass es jetzt wieder bergauf gehen kann.“



Appelle an Fachkräfte

- ➔ Verurteilen Sie uns nicht vorschnell, sondern geben Sie uns eine faire Chance, beteiligt zu sein.
- ➔ Schauen Sie nicht nur in die Vergangenheit, sondern erkennen Sie an, dass wir Lern- und Entwicklungsprozesse durchlaufen (haben).
- ➔ Geben Sie uns die Möglichkeit, am Leben unseres Kindes teilzuhaben.
- ➔ Beteiligen Sie unsere Kinder und fragen Sie sie persönlich, anstatt ausschließlich die Pflegeeltern für sie sprechen zu lassen.



Handlungsbedarfe

IN BEZUG AUF

- Haltung und Entwicklungsoffenheit
- Beteiligungsstrukturen
- Phasen in Pflegeverhältnissen
- Kommunikation und Kooperation zwischen den Sozialen Diensten
- Hilfeangebote für Eltern
- Gewinnung und Vorbereitung von Pflegeeltern



Praxisentwicklung der Modellstandorte

ANSATZPUNKTE

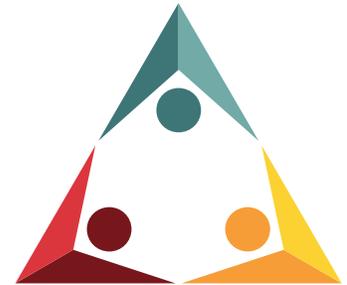
- Kriseninterventionsteam
- Information und Einbezug im Vorfeld
- Elterncoaching
- Individuelle Beratung und Gesprächskreis für Eltern
- Vieleiternschaft als Konzept
- Gewinnung und Vorbereitung von Pflegeeltern
- Kooperationsvereinbarungen

STUTTGART
Jugendamt





*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!*



Corinna Petri
Wiss. Mitarbeiterin

PERSPEKTIVE

Institut für sozialpädagogische
Praxisforschung und -entwicklung



Einbezug von Eltern in der Pflegekinderhilfe

Ausblick



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

STUTTGART
Jugendamt

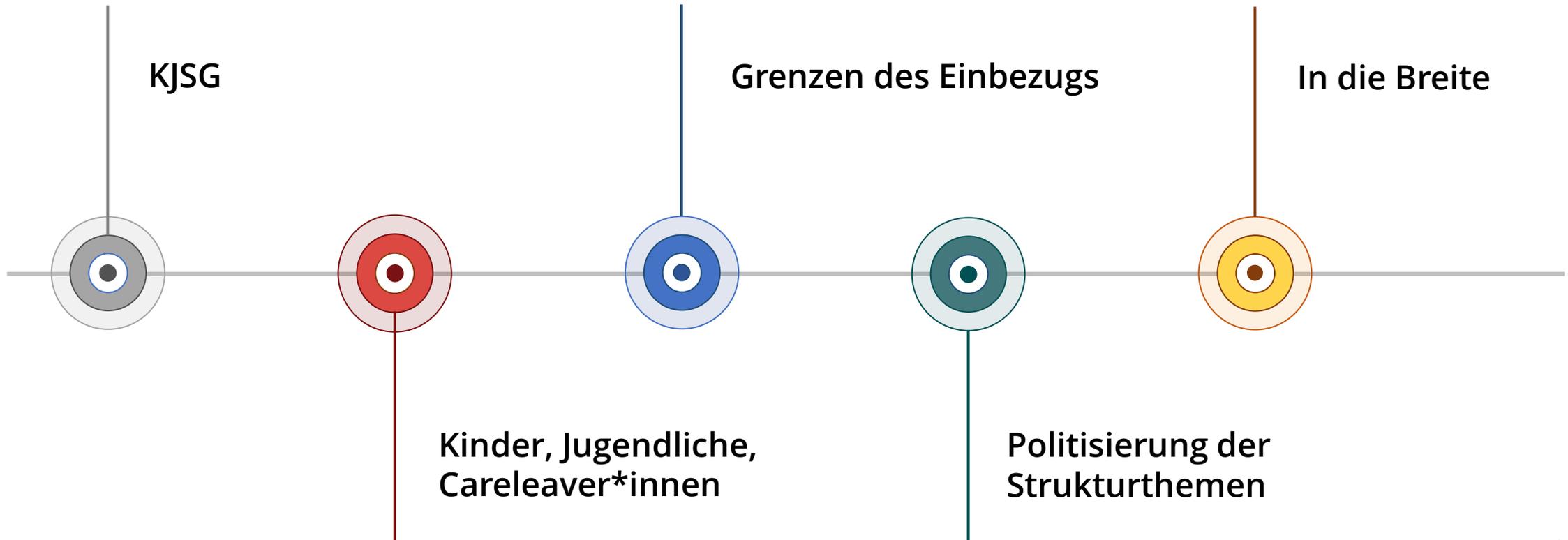



perspektive


LANDKREIS
KARLSRUHE



Erforderliche Konsequenzen



Modulare Fortbildung (4 Tage + Praxisprojekt)

- **Auftakt (21.02.2022)**
 - Kennenlernen
 - Inhaltliche Gliederung der Reihe vorstellen
 - Erwartungsklärung: Vorgaben & Gestaltungsspielräume
 - Impulsreferate & Arbeitseinheit zur Reflexion
 - Teil 1: Haltung
 - Teil 2: Empirisch abgesicherte Erkenntnisse
 - Teil 3: Fachliche Konsequenzen
 - Brainstorming/Austausch zu Ideen Praxisprojekten



Modulare Fortbildung (4 Tage + Praxisprojekt)

- **Digitales Treffen 1 (17.05.2022)**
 - Kreative.Praxis.Ansätze Teil 1:
 - Zusammenarbeit mit Eltern vor Beginn &
 - zu Beginn des Pflegeverhältnisses
 - Blick auf allgemeine strukturelle Voraussetzungen und nützliche Instrumentarien
 - Austausch zum aktuellen Stand der Praxisprojekte



Modulare Fortbildung (4 Tage + Praxisprojekt)

- **Digitales Treffen 2 (16.09.2022)**
 - Kreative.Praxis.Ansätze Teil 2:
 - Zusammenarbeit mit Eltern während des Pflegeverhältnisses &
 - am Ende des Pflegeverhältnisses
 - Blick auf allgemeine strukturelle Voraussetzungen und nützliche Instrumentarien
 - Austausch zum aktuellen Stand der Praxisprojekte



Modulare Fortbildung (4 Tage + Praxisprojekt)

- **Abschluss (28.11.2022)**
 - Ableitung konkrete Konsequenzen und nächster Schritte an den Standorten der Teilnehmer*innen
 - Präsentation und Diskussion der Praxisprojekte
 - Gemeinsame Auswertung der Veranstaltung

